

In wenigen Worten



**Geistige Heilung
Für unsere
Haus- und Stalltiere**

Verantwortlich:

Albrecht Lauener
Naturarzt NVS/SPAK

www.lauener-beratungspraxis.ch

Praxis für angewandte Psychologie und Graphologie
Ganzheitliche Energiearbeit, Gesundheits- und Lebensberatung

General-Werdmüller-Str. 4 CH-8804 Au ZH - Telefon 044 683 23 30 und 079 230 82 18
E-Mail-Adresse: > a.lauener@bluewin.ch < Homepage: www.lauener-beratungspraxis.ch

Geistige Heilung für unsere Haus- und Stalltiere

Verantwortlich:

Albrecht Lauener
Naturarzt NVS/SPAK

www.lauener-beratungspraxis.ch

Erste Auflage: 1992

Zweite, erweiterte Auflage: 1996

Copyright 1992:

Bei Verlag A LAUENER, General-Werdmüller-Str. 4, CH-8804 Au Wädenswil ZH

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, der Übersetzung und jeglicher Wiedergabe vorbehalten.

ISBN 3-909070-14-0

Spenden Empfehlung Euro 10.--

Liebe Leserin – Lieber Leser

Die Beziehung zwischen Menschen- und Tierreich wird im **Neuen Zeitalter** in zunehmendem Masse enger werden. Die Dienste, welche die Tiere dem Menschen unaufhörlich leisten, werden immer mehr verstanden. Es muss jedoch letzten Endes zu einer engen Verbundenheit und mitfühlenden Zusammenarbeit zwischen den beiden Naturreichen (Tier- und Menschenreich) kommen. In dieser fundamentalen Aussage ist es schön zu wissen, dass immer mehr Menschen die **Wirkung von Geistiger Heilung** erkennen, **auch für Tiere!** Eigentlich nicht erstaunlich, berichtet doch die Heilige Schrift im Neuen Testament immer wieder von Heilung durch den Geist - dabei wirkt der Mensch als Werkzeug einer höheren Frequenz - und; bereits im Alten Testament vernehmen wir:

Der Mensch hat vor dem Tier keinen Vorzug!

(Prediger 3; 18 – 21)

Alles Leben, sowohl in der materiellen als auch in der geistigen Welt, ist **gebunden an die Odkraft**; an die Psychische Energie! Sie ist die gewaltigste Kraft der Schöpfung und Gott ist die Quelle dieser Kraft. Es ist die Kraft, mit der Christus Kranke heile und **dieselbe Kraft verhiess Christus allen denen, die gläubig würden** (Mark. 16; 17-20)
- jeder Mensch erhält jedoch eine andere Kraft (1. Kor. 12; ff!)

Menschen können für Ihre **Haus- und Stalltiere Soforthilfe** durch unsere **Geistige Fernbehandlung** erhalten! **Geistige Fernbehandlung** kann für Ihr **Haus- oder Stalltier** jederzeit gewünscht werden durch Bekanntgabe von Name, wenn möglich mit Geburtsdatum (eventuell Zustellung eines Fotos), Wohnort und kurzen Angaben der Beschwerden...! Schreiben Sie uns...

Kosten: Unkostenbeitrag für die aufgewendete Zeit: Jeder gibt seinen persönlichen, finanziellen Umständen entsprechend. Unsere Dienstleistung steht mit dem Gesetz in Einklang, wonach tiefgründige Berater-/Heilarbeit niemals von der finanziellen Lage des Hilfesuchenden abhängig gemacht werden darf!

Die Beziehungen des Menschen zu den Tieren

Heute haben Tausende von Menschen eine schöne, bereichernde und enge Beziehung zu ihrem Haus- oder Stalltier - wie Sie, lieber Leser und liebe Leserin. Für viele ist es ein treuer Kamerad, ein Tröster in der Not oder Einsamkeit, andere empfinden eine tiefe Dankbarkeit und Hochachtung für das, was es ihnen schenkt. Sie wissen, dass niemand den Wert dieser Freundschaft mit Geld aufwiegen kann. Die gefühlsmässige und wissenschaftliche Wiederentdeckung der Zuneigung und Liebe zu den Tieren und ihres Wertes für unsere Gesundheit ist möglicherweise für unser Jahrhundert entscheidend!

Durch den engen Kontakt mit uns Menschen entwickeln viele Tiere Handlungen und Reaktionen, die nicht mehr rein instinktiver Natur sind - sie bringen Liebe und Aufmerksamkeit zum Ausdruck. Das zeigt, dass die Gedankenwelt sowie die ausstrahlenden Gefühle und Einstellungen von seiten des Tierhalters einen grossen Widerhall in der Instinktnatur des Tieres auslösen.

Hier liegt auch die grosse Verantwortung von uns Menschen gegenüber den Tieren. Die Macht der Gedanken wird es mit der Zeit fertigbringen, dass wir Menschen die Kluft, die noch zwischen uns und dem Tierreich existiert, überbrücken und das Bewusstsein des Tieres beherrschen und lenken können - nicht durch erweckte Liebe oder Furcht oder durch Bestrafung!

Wir dürfen uns in dem Masse als zivilisiert betrachten, wie wir Tiere verstehen und akzeptieren können als unsere Mitgeschöpfe. Unweigerlich gewinnt man Tiere lieb, wenn man mit ihnen vertraut wird, vorausgesetzt, man will sie nicht beherrschen. Noch nie haben wir gehört, dass sich Tierliebe in Tierhass verwandelt hat, aber von vielen Fällen, bei denen das Gegenteil eintrat. Manch einem Jäger, der die Tiere ja beobachten muss, wenn er sie anpirscht, widerstrebt es im Laufe der Zeit immer mehr, sie zu töten, und schliesslich möchte er Tierwärter werden, um sie zu beschützen.

Doktor Albert Schweitzer, der bekannte, unvergessliche Urwaldarzt, war gerade daran, alle vierbeinigen und geflügelten Geschöpfe in die bisher dem Menschen vorbehaltenen Gefilde der Philosophie zu erheben, als der irdische Tod seinem langen Leben ein Ende machte, das er ganz der Aufgabe gewidmet hatte, seinen Mitmenschen die Bedeutung der Humanität klarzumachen.

...gleich dem Geschick der Tiere....!

(Auszug aus der Zeitschrift: Leben und Glauben, Ausgabe vom 1.10.92)

Wenn wir die Schreie der von Menschen für Ernährungszwecke gequälten, für die Forschung missbrauchten Tiere hören müssten, wir ertrügen sie nicht ...! Mit diesem Beitrag konfrontieren wir Sie - im Sinne von Denkanstößen - mit dem gestörten Verhältnis der Christen zum Tier!

Alle Tiere der Erde - von jeder Art ein Paar - retten sich vor der Sintflut über einen wackligen Steg in einen unförmigen Holzkasten. Davor steht der bärtige Patriarch **Noah** mit gerunzelter Stirne und prüft, ob auch alle da sind!

Mehr als eine schöne Geschichte, denn der Sinn der **Arche Noah** ist klar: Menschen und Tiere sitzen seit Anbeginn der Zeiten im selben Boot, wenn Gerichte und Katastrophen hereinbrechen. Der Mensch wird nicht ohne das Tier und erst recht nicht auf Kosten des Tieres leben können. Beide teilen auf der Erde den Lebensraum, beide sind Geschwister vor Gott!

Herr über die Tierwelt!

Vier Engel in Gestalt von Walfisch, Adler, Löwe und Schlange erscheinen König Salomon, dem Lieblingspropheten des Morgenlandes, bei seinem Regierungsantritt und bieten ihm ihre Dienste an. Der Herrscher bittet, ihm alle Tiere der Erde herbeizuschaffen. Augenblicke später geschieht das Wunder: Vom Elefanten bis zur kleinsten Mücke sind alle da - und der König hört sich ihre Klagen an und verspricht Abhilfe....!

So ungefähr will es die orientalische Legende, die den Raben und den Wiedehopf zu ständigen Begleitern des Weisen macht. König Salomon sitzt auf seinem Thron, umgeben von Tieren aus purem Gold: Wolf, Kamel, Katze, Lamm, Adler, Taube - Herr über die Tierwelt, wie **Buddha** im Fernen Osten.

Auch im Alten Testament der Bibel erscheint Salomon als Freund der Tiere. Und wenn später in der christlichen Kirche über die Frage der Beseeltheit der Kreatur diskutiert wird, ist im Kapitel **Prediger** (3;18 bis 21) die Rolle des Tieres als Partner des Menschen längst vorweggenommen:

"..... denn das Geschick der Menschenkinder ist gleich dem Geschick der Tiere einen Odem haben sie beide. Der Mensch hat vor dem Tier keinen Vorzug. Denn alle gehen an einen Ort. Alle sind aus Staub geworden, und alle werden sie wieder zu Staub. Wer aber weiss, ob der Odem des Menschen emporsteigt, der Odem des Tieres aber hinabfährt zur Erde?"

In der Schöpfungsgeschichte (Moses 1;24) spricht Gott: "Die Erde bringe hervor lebende Wesen: Vieh, kriechende Tiere und Wild ...!" Den Menschen aber formte Gott einen Tag später nach seinem Ebenbild. Er gibt ihm die Vollmacht, den Tieren Namen zu geben, sie anzusprechen, zu bannen und über sie zu herrschen. Doch damit wurde dem Menschen die Mitverantwortung für die Schöpfung aufgebunden.

Hat das Christentum versagt?

"Herr, wie sind Deine Werke so gross! Deine Gedanken sind so sehr tief. Ein Törichter glaubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht!" Ein Hohelied (Psalm 92;6) auf eine Welt, in der die Tiere ausdrücklich als Wesen Gottes gelten. Dennoch glauben heute angesichts des gestörten Verhältnisses **Mensch-Tier** viele Menschen: das Schicksal der Tiere ist die offene Wunde im Herzen dieser Schöpfung!

"Was wissen wir von den Tieren? Was wissen wir überhaupt von dem, was wir nicht selber sind, da wir schon dies nicht einmal wissen?" fragt der französische Philosoph Michel de Montaigne. "Was erwarten wir von einer Religion, wenn wir das Mitleid mit den Tieren ausschliessen?"

Schon Arthur Schopenhauer hat geschrieben: "Das Mitleid ist die Grundlage jeder Moral!" Streng menschlich gesehen scheint uns tatsächlich im Verhältnis zum Tier die Moral abhanden gekommen zu sein - **wenn sie je da war!** Wie weit trägt das Christentum dafür die Schuld?

"Es ist, als hätte Descartes mit seinem Ausspruch, dass Tiere blosse Maschinen seien, die ganze europäische Philosophie behext", klagte einst der grossartige Arzt, Doktor Albert Schweitzer: "Sogar die Kirchen wachen heute eifrig darüber, dass ihnen ja kein Tier in der christlichen Ethik herumläuft!"

In der Tat, **Jesus** hat vor 2000 Jahren wohl auch die Tierwelt in seine Heilsbotschaft miteingeschlossen, als er sagte: "Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!" (Mark. 16;15). Der Apostel Paulus gar sprach als Kommentar dazu (Röm. 8;19) die unerhörten Worte: "Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes!"

Eine der vielen Zwiespältigkeiten gläubiger Christen hat Wilhelm Busch aufgeschrieben: "Ja, ich muss das Tier töten, um zu leben. Und das ist schlimm!" Schon 1612 hatte Samuel Butler gefunden: "Der Mensch ist das einzige Tier, das mit den Opfern, die er zu essen beabsichtigt, so lange freundschaftliche Beziehungen unterhält, bis er sie aufisst!"

Menschliches Herrenrecht? Der Theologe Karl Barth sah in seiner "Kirchlichen Dogmatik" eine Schöpfungsordnung, die Inbesitznahme, Zucht, Zähmung, Indienststellung und Nutzniessung voraus - aber gleichzeitig auch die Verantwortlichkeit des Menschen gegenüber dem Tier! Ein frommer Wunsch?!

Magna Charta der Tiere!

Mensch und Tier sind Manifestation des Prinzips Leben, also göttlich beseelt. "Wie kann man im Ernst behaupten, Tiere hätten keine Seele", fragt der römisch-katholische Theologe Eugen Drewermann (in "Ueber die Unsterblichkeit der Tiere").

Tatsächlich war die Einsicht, dass auch Tiere eine Seele haben, in der Antike noch selbstverständlich (Aristoteles: **Das Tier hat eine Seele**). Dem Tier billigten noch der heilige Augustin und Thomas von Aquin, viel später auch noch Martin Luther eine Seele zu - zumindest theoretisch ein Hinderungsgrund, mit der stummen Kreatur nicht einfach nach Gutdünken umzugehen. Ahnungsvoll scheinen heute vor allem Tierpsychologen und Verhaltensforscher Fragmente dieses Wissens neu zu entdecken: Die Leugnung einer Tierseele ist unhaltbar geworden. Ob sich daraus eine neue, geläuterte christliche Einstellung zum Tier ergibt?

"Alle Gebilde der Schöpfung sind Kinder eines Vaters und daher des Menschen Brüder ...!" Leider steht dieser Satz nicht in der Bibel (es fehlt noch einiges, welches die Fälscher absichtlich weggelassen haben, oder nach eigenem Gutdünken interpretierten), er stammt vom heiligen Franz von

Assisi. Erkenntnis und "Magna Charta der Tiere" - letztlich bis heute die moralische Grundlage für jeden Tierschutz und ein modernes Tierrecht.

Von den Kirchen verraten?

"Erstaunlicherweise landen die Christen mit ihren Gedanken immer nur da, wo die Gottlosen auch ohne Gott ankommen ..." Der kämpferische Carl Anders Scriver (in: Der Verrat der Kirchen an den Tieren) hält es für eine Unart der Kirchen, ernste Probleme des Daseins jahrhundertlang nicht zu sehen: Die Sklaven-, Kriegs-, Sexual- und Frauenfrage zum Beispiel, **aber auch die Tierfrage!** Ueberspitzte Anklage des ehemaligen Landpfarrers: "Die Kirchen haben **die Tiere vergessen**, schlimmer, sie haben sie verraten und verkauft!"

Scriver - ein Don Quijote wider die Realität? Die Menschheit wird wohl nicht aufhören, Fleisch zu essen, Tiere für Forschungszwecke zu gebrauchen. Aber der heute weltweit geführte Kampf für eine artgerechte Tierhaltung, gegen Tierquälerei im Bereich Vivisektion hat auch einfache Christen für das Anliegen der Tiere sensibilisiert.

Das weithin gestörte Verhältnis zum Tier im Christentum fusst nicht zuletzt auf einem Denken, das den Menschen zum Mittelpunkt hat. Die christliche Lehre von der Auferstehung liess zu Recht die menschliche Existenz als unendlich kostbar und gross erscheinen, erkaufte diesen Gewinn aber durch die Art ihrer wesentlich philosophischen Selbstbegründung mit einem unerträglichen Nachteil: Sie galt ausschliesslich für den Menschen und missachtete alle anderen Mitgeschöpfe. Damit zerriss das gemeinsame Band des Lebens, das Menschen und Tiere miteinander verbindet.

Eine jahrhundertealte christliche **Fehlhaltung** gegenüber dem Tier hat sicher noch einen weiteren Grund: Die Kirchen haben im Bemühen um die Verteidigung der reinen Lehre des Christentums gegenüber heidnischen Religionen und bestimmten religiösen Vorstellungen das Tier ausgegrenzt. Der evangelische Theologe Hans Ruh, Zürich: "Unsere Einstellung zur Schöpfung bedarf heute einer gründlichen Revision, die Begründung dazu liegt in der Grundaussage der biblischen Botschaft selbst. Wir sollen die Signale von Leid aus der Tierwelt auffangen. Darüber gefühllos hinwegzuschreiten, heisst nicht nur das Leid zulassen, sondern ein Signal missverstehen, das letztlich auch unser Ueberleben meint!"

Text: Rolf D. Schürch

Was sagt unser unvergessliche Arzt, Dr. med. Edward Bach!

(Der Schöpfer der Original Bach-Blütentherapie in:
Heile Dich selbst, Auszug von Kapitel VI)

Und nun, liebe Brüder und Schwestern, wenn wir erkennen, dass Liebe und Einheit die grossartigsten Fundamente unserer Schöpfung sind, dass wir in uns selbst Kinder der göttlichen Liebe sind, und dass der ewige Sieg über alles Falsche und alles Leiden durch Mittel der Sanftheit und Liebe erreicht wird, wenn wir all dies erkennen: wo in diesem schönen Bild sollen wir solche Praktiken wie Vivisektionen und Tierversuche einordnen?

Sind wir noch immer so primitiv, so heidnisch, dass wir noch immer daran glauben, durch das Opfer von Tieren es **uns** zu ermöglichen, den Resultaten unserer **eigenen** Fehler und Versäumnisse zu entfliehen? Vor fast 2500 Jahren zeigt der göttliche Buddha der Welt die Falschheit der Opferung niederer Kreaturen.

Die Menschheit steht schon in einer tiefen Schuld bei den Tieren, die sie gequält und zerstört hat - und weit entfernt von jedem Nutzen für den Menschen aufgrund solch inhumaner Praktiken kann daraus nichts als Schädigung und Schmerz für das menschliche und das tierische Königreich hervorgebracht werden. Wie weit sind wir im Westen von jenen schönen Idealen abgeirrt, die unsere Mutter Indien in alten Zeiten besass, als die Liebe für die Kreaturen der Erde so gross war, dass Menschen nicht nur ausgebildet und befähigt wurden, sich um die Krankheiten und Verletzungen der Säugetiere, sondern auch der Vögel zu kümmern.

Darüber hinaus gab es heilige Zufluchtsorte für alle Arten von Leben, und die Menschen waren so dagegen eingestellt, eine niedere Kreatur zu verletzen, dass jedem Mann, der auf Jagd ging, in der Zeit von Krankheit die Behandlung durch einen Arzt solange verweigert wurde, bis er einen Eid ablegte, solche Praktiken aufzugeben.

Lasst uns nicht gegen Menschen sprechen, die Vivisektion vornehmen, denn eine Reihe von ihnen arbeitet mit wirklich humanitären Absichten, in der Hoffnung und im Bestreben, eine Linderung für menschliches Leid zu finden; ihr Motiv ist gut genug, aber sie sind arm an Weisheit, und sie haben nur geringes Verständnis für den Ursprung allen Lebens. Das Motiv allein - wie richtig es auch immer sei - ist nicht genug; es muss mit Weisheit und Wissen verbunden werden.

Der grosse Naturfreund Rudolf Müller!

Der grosse Naturfreund Rudolf Müller (1899-1986) war sehr begeistert, als er in den zwanziger Jahren unter den Theosophen von Ascona auf das "Evangelium des vollkommenen Lebens" stiess, das angeblich in indisch-tibetischen Klöstern bewahrt worden war. Das Werk schien ihm schon darum echt, weil er in ihm seine eigene Liebe zur Natur und zur ganzen Tierwelt bestätigt fand.

Das erwähnte Evangelium wurde 1902 zuerst in England veröffentlicht. Um 1940 erschien es im Zitzmann-Verlag Berlin mit Einleitung von Werner Zimmermann. Ab 1950 wurde es vom Humata Verlag in Bern neu aufgelegt und ist heute noch dort erhältlich. Einige Bilder darin sind sicher keine Neudichtung, sondern stammen aus volkstümlichen christlichen Sagen! So die Katze und die andern Tiere im Umfeld der Krippe. Unter Naturfreunden ist folgende Legende besonders beliebt: Und Jesus kam in ein Dorf und sah dort eine kleine Katze, die herrenlos war, und sie litt Hunger und schrie. Und er nahm sie in seine Arme, und hüllte sie in sein Gewand und liess sie an seiner Brust ruhen. Und als er weiter in das Dorf hineingekommen war, gab er der Katze Nahrung und Trank. Und sie ass und trank und zeigte ihm Dankbarkeit. Und er gab sie einer seiner Jüngerinnen, welche eine Witwe war mit Namen Lorenza, in Pflege.

Als die Masse einer seelenlos gewordenen Zivilisation über diese Tat ihre Zweifel anmeldete, habe ihr nach der gleichen Quelle Christus zu erklären versucht: **Die Tiere sind unsere Mitbrüder im grossen Haushalt Gottes. Sie sind uns Geschwister, die wie wir den ewigen Atem Gottes, die Lebenskraft des Schöpfers in sich tragen. Wer für die Schutzlosesten von ihnen sorgt, sie ernährt, der tut es für Christus. Wer sie dagegen nicht verteidigt, wenn sie gequält werden, der misshandelt damit gleichzeitig Jesus selber!** (Aus: Göttin Katze von Sergius Golowin).

Mit tiefer Ueberzeugung meinen wir: Erkennen wir Menschen doch an, dass wir nur einen Teil der ganzen Gottesschöpfung sind. Wie können wir Teile, die zu uns gehören, verletzen, missbrauchen oder ausnutzen? Wir verletzen ja schlussendlich uns selber! Denn alles, was der Mensch einem Tier, einem andern Menschen oder der Natur antut, fällt unweigerlich auf ihn zurück. Deshalb:

Auch Tiere können Geistige Heilung erfahren!

Bibel und Vegetarismus ...!

Die 'Schweizerische Vereinigung für Vegetarismus' (SVV), in CH-9466 Sennwald hat folgende Informationsschrift zusammengestellt, die wir hier gerne wiedergeben möchten.

1. Johannes der Täufer

In Matthäus 3; 4 ist noch immer nachzulesen, dass sich Johannes der Täufer von Heuschrecken ernährt haben soll, obwohl seit langem klar ist, dass mit den "Heuschrecken" eigentlich die Früchte des Heuschreckenbaumes gemeint waren. Uebrigens werden diese Früchte deshalb bis heute 'Johannisbrot' genannt! Ursprünglich war dies wohl ein Uebersetzungsfehler, der jedoch trotz neueren Erkenntnissen gerne beibehalten wird, um ein weiteres "Argument" gegen den Vegetarismus zu haben.

2. Das Paschalamm (Osterlamm)

Das Paschamahl wurde von Jesus und seinen Jüngern im Hause eines Vegetariers abgehalten. Dies geht aus Markus 14; 13 ff hervor (Lutherübersetzung!):

'Da schickte Er zwei Seiner Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in die Stadt; dort wird euch ein **Mann** begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm, ... Der Hausherr wird euch einen grossen Raum im Obergeschoss zeigen, der schon für das Festmahl vorbereitet ist. Dort bereitet alles für uns vor.'

Damals gingen ausschliesslich Frauen Wasser holen. Die einzige Ausnahme bildeten die Essener; der Mann mit dem Wasserkrug muss also ein Essener gewesen sein. Das letzte Abendmahl wurde somit im Hause eines Esseners abgehalten. Die Essener waren aber schon damals bekannt als strenge Vegetarier! Die Essener hätten, nach allem was man von ihnen auch heute noch weiss, nie erlaubt, dass man ein Lamm in einem ihrer Häuser essen würde.

Das griechische Wort 'to pas-cha' wurde von Luther dennoch mit "Osterlamm" wiedergegeben und von fast allen nachfolgenden Ausgaben

übernommen. Die ursprüngliche und damals alleinige Bedeutung dieses Wortes war aber **Ostermahl**, was aus Zwiebeln (oder Tomaten), Brot und (ungegorenem!) Wein bestand. Also wurde das letzte Abendmahl entgegen vielen Behauptungen rein vegetarisch, ohne getötetes Lamm und ohne Alkohol abgehalten.

Da dies mittlerweile auch der kath. Kirche aufgefallen ist, wurde die 'Heilige Schrift' angepasst und in den neuen Bibelübersetzungen das Wort Mann einfach durch das Wort Mensch ersetzt.

3. Du sollst nicht töten

Sogar vor den 10 Geboten hat man nicht halt gemacht und das fünfte Gebot willkürlich dem neuen Glaubensverständnis der Kirche angepasst:

So wurde aus 'Du sollst nicht **töten!**', das sich auf alles Leben bezieht, in der Einheitsübersetzung 'Du sollst nicht **morden!**'. In der hebräischen Originalsprache heisst das Gebot: lo tirtzach. Lo bedeutet "du sollst nicht", und tirtzach bezieht sich auf "jede nur erdenkliche Art des Tötens", wie man dem Standardwörterbuch 'The Complete Hebrew / English Dictionary' von Dr. Reuben Alcalay entnehmen kann. Tirtzach heisst also nicht nur morden, sondern ist ein viel weiterer Begriff, der die Tiere auch mit einschliesst. Ausserdem ist es durch diese Manipulation der 'Heiligen Schrift' auch wieder möglich, einen "gerechten" Krieg und die Todesstrafe gutzuheissen! Im NT wird erstaunlicherweise noch das Wort töten verwendet (Jakobus 2; 11, Mat. 5; 21)! Eines von beiden muss also schon deshalb zwangsläufig falsch sein!

4. Einzelfälle ...?

Dass obige Beispiele keine Einzelfälle sind, zeigt folgendes: In der englischen Uebersetzung der Evangelien kommt 19 mal das Wort Fleisch (meat) als Nahrungsmittel vor, im griechischen Original findet man aber an diesen Stellen **immer** allgemeinere Bezeichnungen wie zum Beispiel Nahrung, essen, alles Essbare etc. jedoch **nie** den engen Begriff Fleisch (griechisch: kreas). Es wird also willkürlich der Verzehr von Fleisch unterstellt.

Dies alles geschieht, obwohl praktisch alle frühen Christen **strikte**

Vegetarier waren. Zwei Zitate mögen die Einstellung der ersten Christen zum Fleischkonsum verdeutlichen:

'Der Leib, der mit Fleischspeisen beschwert wird, wird von Krankheiten heimgesucht, eine mässige Lebensweise macht ihn gesünder und stärker und schneidet dem Uebel die Wurzel ab. Die Dünste der Fleischspeisen verdunkeln das Licht des Geistes. Man kann schwerlich die Tugend lieben, wenn man sich an Fleischgerichten und Festmahlen erfreut. Unser Tisch muss zum Denkmal der Tafel wahrer Christen dienen.' Basilius der Grosse (329-379), Kirchenvater und Erzbischof von Cäsarea.

'Der Gebrauch des Weines hat mit dem Fleischessen angefangen nach der Sintflut. Der Genuss des Tierfleisches war bis zur Sintflut unbekannt - aber seit der Sintflut hat man uns die Fasern und die übelriechenden Säfte des Tierfleisches in den Mund gestopft, wie man in der Wüste dem murrenden, sinnlichen Volke Wachteln zuwarf. Jesus Christus, welcher erschien, als die Zeit erfüllt war, hat das Ende wieder mit dem Anfang (Genesis 1; 29) verknüpft, so dass es uns jetzt nicht mehr erlaubt ist, Tierfleisch zu essen ...' Heiliger Hieronymus von Bethlehem (331-420), Kirchenvater.

Erst beim ersten Vatikanischen Konzil in Nicäa (325 n. Chr.) kam der Fleischverzehr (und Alkoholkonsum!) durch den damaligen römischen Kaiser in das Christentum und in die Bibel (damals wurden sogenannte Correctores eingesetzt, die die Bibel dem Glaubensverständnis des römischen Kaisers anpassen mussten, als Gegenleistung wurden die Christen im römischen Reich nicht weiter verfolgt).

5. Der vegetarische Prophet Daniel

Glücklicherweise haben die Correctores nicht alle Stellen aus der Bibel gestrichen, die für eine vegetarische Lebensweise sprechen. Vor allem im Alten Testament finden sich noch einige positive Textstellen wie zum Beispiel im ersten Kapitel des Buches Daniel:

Daniel war entschlossen, sich nicht mit den Speisen und dem Wein der königlichen Tafel unrein zu machen, und er bat den Oberkämmerer darum, sich nicht unrein machen zu müssen ... Der Oberkämmerer sagte aber zu Daniel: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem König, der euch die

Speisen und Getränke zugewiesen hat; er könnte finden, dass ihr schlechter aussieht als die anderen jungen Leute eures Alters ... Da sagte Daniel zu dem Mann, den der Oberkämmerer als Aufseher für ihn selbst sowie für Hananja, Mischaël und Asarja eingesetzt hatte: Versuch es doch einmal zehn Tage lang mit deinen Knechten! Lass uns nur pflanzliche Nahrung zu essen und Wasser zu trinken geben! Dann vergleiche unser Aussehen mit dem der jungen Leute, die von den Speisen des Königs essen. Je nachdem, was du dann siehst, verfahr weiter mit deinen Knechten! Der Aufseher nahm ihren Vorschlag an und machte mit ihnen eine zehntägige Probe. Am Ende der zehn Tagen sahen sie besser und wohlgenährter aus als all die jungen Leute, die von den Speisen des Königs assen. Da liess der Aufseher ihre Speisen und auch den Wein, den sie trinken sollten, beiseite und gab ihnen Pflanzenkost. Altes Testament, Daniel 1; 8 - 16.

Ein weiteres Beispiel findet sich im Buch Hosea: Schlachtopfer lieben sie, sie opfern Fleisch und essen davon; der Herr aber hat kein Gefallen an ihnen. Hosea 8; 13.

6. Gottes Ernährungsempfehlung

Dann sprach Gott: Hiermit übergebe Ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Genesis 1; 29!

Nun, liebe LeserInnen, diese Aussagen müssen zum Nachdenken veranlassen! Wir meinen: Die meisten Vegetarier sind Menschen, die verstanden haben, dass wir als Beitrag zu einer gerechteren und friedlicheren Gesellschaft zunächst das **Problem der Gewalt in unserem eigenen Handeln lösen** müssen. Sie sind sich bewusst geworden, dass Fleischessen eine Gewaltanwendung gegen andere Lebewesen mit sich bringt, die **unverantwortbar** ist! Wenn wir Gewalt säen, werden wir Gewalt ernten. Alles läuft nach dem Verursacherprinzip ab (dem Gesetz von Ursache und Wirkung); an diesen Tatsachen werden wir und können wir nichts ändern ... Die Grösse und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie die Tiere behandelt ...! Noch der älteste Kirchenschriftsteller Tertullian teilte (um 200) die Christen in zwei Gruppen: die wahren Christen, die sich des Fleisches enthalten, und die "Leiber ohne Seelen", welche Fleisch essen!

*** **



Die Große Invokation

**Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
ströme Licht herab ins Menschendenken.**

Es werde Licht auf Erden!

**Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.**

Möge Christus wiederkommen auf Erden!

**Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt,
Lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen
zu dem Endziel, dem die Meister wissend dienen!**

**Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichtes
und siegle zu die Tür zum Übel!**

**Mögen Licht und Liebe und Kraft
den Plan auf Erden wieder herstellen!**

*** **

Diese Invokation (oder Gebet) gehört nicht irgendeiner Person oder Gruppe, sondern der ganzen Menschheit. Indem wir diesen Anruf gebrauchen und andere dazu ermutigen, das gleich zu tun wird keine besondere Gruppe oder Organisation bevorzugt.

Die Schönheit und Stärke dieser Anrufung liegt in ihrer Einfachheit und darin, dass sie bestimmte Hauptwahrheiten zum Ausdruck bringt, die von allen Menschen als ganz natürlich angenommen werden, nämlich: Die Wahrheit, dass eine Ur-Intelligenz existiert, der wir unklar den Namen Gott geben, die Wahrheit, dass hinter allem äußeren Schein **L i e b e** die treibende Kraft im Universum ist; die Wahrheit, dass eine große Individualität auf die Erde kam, von den Christen Christus genannt, und diese Liebe so verkörperte, dass wir sie verstehen konnten; die Wahrheit, dass Liebe und Intelligenz die Auswirkungen dessen sind, was Gottes Wille genannt wird; und schließlich die selbstverständliche Wahrheit, dass sich der göttliche **Plan** nur durch die Menschheit selbst entfalten und auswirken kann!

Die Grosse Invokation ist ein selbstloses, unpersönliches, universales Gebet. Wenn wir sie gebrauchen, handeln wir als Glieder der Menschenfamilie, nehmen an dem **Einen Leben** teil und suchen das Wohlergehen aller Menschen in aller Welt. Und durch ihre tägliche Anwendung werden wird in noch wahrerem Sinne die Kinder des einen Vaters, als wir es vorher immer waren!

Alice A. Bailey

Anmerkung: Der Name CHRISTUS bezieht sich nicht auf den christlichen JESUS, sondern auf das Oberhaupt der Geistigen Hierarchie des Planeten - diese Wesenheit gehört keiner speziellen Religion oder Geistesrichtung, sondern allen Menschen - ganz gleich welchem Glauben sie exoterisch angehören...